

VERANSTALTUNG NACHLESE



OÖ DemografieForum 2023

VON DER JUGEND INS ERWACHSENENLEBEN LEBENSPHASE POSTADOLESZENZ



Am 19. Oktober 2023 fand im Kulturquartier das OÖ DemografieForum der Abteilung Trends und Innovation zum Thema „Von der Jugend ins Erwachsenenleben“ statt. Im Fokus stand dabei die Lebensphase der Postadoleszenz, das junge Erwachsenenalter aus demografischer, standortpolitischer und gesellschaftlicher Perspektive.

Der demografische Wandel hat viele Gesichter

Johann Lefenda, Leiter der Abteilung Trends und Innovation, bekräftigte in seinen einführenden Worten die Herausforderungen des demografischen Wandels als einer der maßgeblichen Megatrends unserer Zeit. Eine Ausprägung davon ist die geburtenstarke Generation der so genannten Babyboomer, die nunmehr sukzessive vom Erwerbsleben in die Pension übergehen – mit allen viel diskutierten Folgen für den Arbeitsmarkt, das Pensions-, Gesundheits- und Pflegewesen etc.

Dabei darf nicht übersehen werden, dass auch die junge Generation vom demografischen Wandel betroffen ist. Ihr zahlenmäßiger Anteil an der Gesamtbevölkerung sinkt, Lebensverläufe verändern sich und neue Phasen wie die Postadoleszenz sind entstanden. Das Erwachsenwerden gestaltet sich in unserer hochindividualisierten Gesellschaft heute anders als in den letzten Jahrzehnten.

Neue Lebensphase Postadoleszenz: Nicht mehr jugendlich, noch nicht erwachsen

Eine Reihe von demografischen und gesellschaftlichen Entwicklungen und Trends führt dazu, dass sich der Übergang vom Jugendalter ins selbstständige Erwachsenenleben zeitlich ausdehnt und oft bis ins dritte Lebensjahrzehnt reicht. Die Lebensphase Postadoleszenz umfasst den komplexen Übergang vom Jugendalter ins Erwachsenenleben und deckt etwa die Generation der 18- bis 29-Jährigen ab.

Soziodemografische Perspektive

Michael Schöfecker, Leiter der Statistik Oberösterreich, beleuchtete das Erwachsenwerden anhand demografischer Kennziffern. Rund 210.000 junge Menschen in Oberösterreich fallen in oben genannte Alterskategorie. Ein Langzeitvergleich über die vergangenen 50 Jahre zeigt, dass die Altersgruppe der jungen Erwachsenen vielfältiger, bunter und diverser geworden ist. Die Rollenbilder, gesellschaftliche Werte und die Anforderungen an Bildung und Arbeit haben sich wesentlich verändert: Junge Erwachsene bleiben vergleichsweise länger im Bildungs- und Ausbildungssystem, viele steigen später ins Erwerbsleben ein und gründen somit später eine Familie.

Erwachsen werden in Zeiten von Krisen

„Wie junge Erwachsene trotz großer Herausforderungen zuversichtlich in die Zukunft gehen“ titelte der Vortrag von Beate Großegger, Forschungsleiterin des Instituts für Jugendkulturforschung, Wien.

Im gegenwärtigen gesellschaftlichen Krisenmodus ist Zukunftsunsicherheit ein zentrales Gefühl junger Menschen. Im Gegensatz zu den 18 bis 29-Jährigen der frühen 1980er Jahre führt emotionale Betroffenheit nicht zur Resignation. Nicht die No-future-Mentalität setzt sich durch, sondern die heute jungen Erwachsenen begegnen den Unsicherheiten mit einem Lifestyle der fröhlichen Farben, bunten Sonnenbrillen und Blümchenmuster. Die Sehnsucht nach einem unbeschwertem Leben ist groß, Familie und Freunde besonders wichtig. Ausreichend Schlaf, Erholung in der Natur und Flow-Aktivitäten fungieren als „Medizin“ gegen die „innere Unordnung“. Studienergebnisse des Instituts für Jugendkulturforschung zeigen, dass junge Erwachsene optimistisch und pessimistisch zugleich sind, was sich einerseits in einer hohen persönlichen Lebenszufriedenheit, andererseits in

einem gesellschaftlichen Zukunftspessimismus niederschlägt.

Berufliche Sicherheit ist für die heutigen jungen Erwachsenen ein großes Thema, die berufliche Mobilitätsbereitschaft ist hingegen gering, wohl auch aufgrund der Auswirkungen der Pandemie. Junge Erwachsene, die heute in das Berufsleben einsteigen, sind leistungsorientiert, aber risikoscheu. Feedback und Resonanz auf ihre Arbeit sind eine wichtige Form der Anerkennung. Die langanhaltende Jugendphase der jungen Erwachsenen zwischen 18 und 29 Jahren ist geprägt durch Suchbewegungen und Orientierungsphasen. Entscheidungsspielräume ermöglichen bzw. fordern dazu heraus, die eigene Biografie zu gestalten.

Zukunftsfragen

Wie junge Menschen leben wollen, wie sie sich in der Arbeitswelt zurechtfinden und entfalten können, für sich und andere Verantwortung übernehmen, ob und wann sie Familien gründen sind wichtige Zukunftsfragen, zu deren Beantwortung wir als Gesellschaft auf vielen Ebenen einen Beitrag leisten können und müssen.

Kurzstatements leiteten die Gesprächsforen ein:

Wie gelingt der Einstieg in die Arbeitswelt?

Mario Derntl, Mutmacher und Autor

Ausgehend von der eigenen bildungs- und berufsbiografischen Entwicklung betont der Referent, dass sich Lebens- und Arbeitswelten dynamisch verändern. Im gesellschaftlichen Wandel und in einer neuen Arbeitswelt kennzeichnen berufliche Um- und Neuorientierungen, Auszeiten, neue Arbeitsformen und Arbeitsmodelle den Weg in die ökonomische Selbstständigkeit. Was gibt Orientierung, was schafft Sicherheit, wenn viele Gestaltungsoptionen gegeben sind? Welche Erwartungen haben junge Erwachsene an das Erwerbsleben?

Kinder bekommen wir später?

Maria Fischnaller, Oö.Zukunftsakademie

Familie gehört für die meisten Menschen zu einem erfüllten Leben. Auch für junge Erwachsene ist sie ein wichtiges Lebensziel und Zukunftsperspektive. Die Realisierung des Kinderwunsches erfolgt später – eine demografische Entwicklung, die in allen westlichen Industrienationen zu beobachten ist - mit steigender Tendenz. Das Durchschnittsalter der Frauen bei der Geburt des ersten Kindes liegt in Oberösterreich bei fast dreißig Jahren.

Die Verschiebung des Timings hat viele Gründe: junge Erwachsene bewegen sich in einem Spannungsfeld verschiedener Ansprüche und Anforderungen und den passenden Weg für sich zu finden ist herausfordernd. Mit den längeren Bildungs- und Ausbildungswegen wird die finanzielle Eigenständigkeit als notwendige Voraussetzung für eine Familiengründung heute später erreicht. Für viele junge Erwachsene, besonders für gut ausgebildete Frauen, ist es wichtig, sich beruflich zu etablieren, bevor sie bereit sind, einen Teil ihrer Freiheit, Mobilität und Spontaneität aufzugeben und Verantwortung für Familie übernehmen.

Was bindet junge Erwachsene an Oberösterreich?

Sandra Schwarz, Regionalmanagement OÖ

Die Zusammenarbeit mit den „StadtLandler(n)“, einem Zusammenschluss junger multilokal lebender Menschen im Innviertel, hat gezeigt, dass Möglichkeiten des flexiblen Arbeitens, neue Wohnformen, ein flächendeckender Breitbandausbau, alternative Mobilität am Land und das Ankommen und Andocken in einer Gemeinde / Region wichtige „Bindungsfaktoren“ für jungen Menschen in ländlichen Regionen sind.

Der Lebensstil „Multilokalität“ ist im Trend, denn die Zahl jener Menschen die an mehr als nur einem Ort zu Hause und somit nur temporär vor Ort sind, steigt - vor allem auch unter den jungen Menschen. Die Gründe sind vielfältig - wegen dem Studium, wegen dem Job, wegen der Liebe. Oder einfach, weil sie es so wollen. Megatrends, wie steigende Mobilität und Digitalisierung lassen räumliche Grenzen zunehmend verschwimmen.

Generation „Nice“

Beate Großegger, Jugendkulturforscherin

stellte sich im Nachgang ihres Vortrages den Fragen des Publikums. Themen, die bewegen, sind etwa die Suche nach Stabilität in Gemeinschaften mit den einhergehenden Auswirkungen auf die Gesellschaft (z.B. Polarisierungen), die Unterschiede der krisenerprobten jungen Menschen von heute mit den jungen Menschen der 1980er Jahre, die ebenfalls eine Zeit zahlreicher Krisen erlebten (Umweltthematiken, Tschernobyl, kalter Krieg, digitaler Wandel begann, ...), Resilienzfaktoren.

In den Gesprächsforen wurden eigene Erfahrungen geteilt, gegenwärtige Entwicklungen und Herausforderungen angesprochen. Wir bedanken uns bei allen Teilnehmenden für den regen Austausch, aus dem wir viele Anregungen und Ideen in unsere Zukunftsarbeit mitnehmen.

Weitere Informationen zu den Projekten der **Oö. Zukunftsakademie** und zukünftigen Veranstaltungen finden Sie auf unserer Website unter www.ooe-zukunftsakademie.at.

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber: Amt der Oö. Landesregierung, Direktion Präsidium, Abteilung Trends und Innovation, Oö. Zukunftsakademie, Altstadt 30a, 4021 Linz, Tel.: +43 732 7720 14402,
E-Mail: zak.post@ooe.gv.at, ooe-zukunftsakademie.at | Redaktion: Dr. Maria Fischnaller | Titelbild: © Dr.NLange - stock.adobe.com

Informationen zum Datenschutz finden Sie unter: <https://www.land-oberoesterreich.gv.at/datenschutz>